



Hurra, Jesus lebt!

Ein Spaziergang durch
die heilige Woche.



Kinder-
Mitmach-
Aktion

Einführung

Liebe Kinder! Liebe Familien!

Wir stehen kurz vor dem Osterfest und können dieses große Fest bereits im zweiten Jahr nicht so miteinander feiern, wie wir alle gerne möchten. Das Team der Kinderkirche möchte euch aber eine Alternative anbieten: Einen Spaziergang durch die heilige Woche.

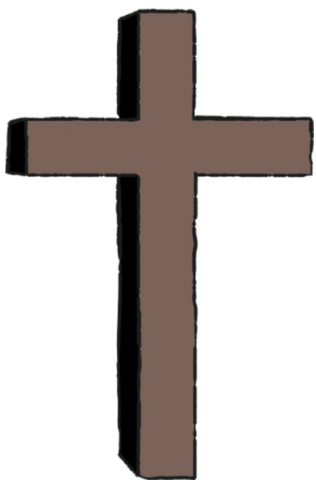
Dieser Spaziergang führt zu sechs verschiedenen Orten, an denen euch die Geschichte erzählt wird, die Jesus in Jerusalem erlebt. In der heiligen Woche oder der Karwoche, das ist die Woche von Palmsonntag bis Ostern, hören wir in der Kirche all diese Geschichten. Wie Jesus in Jerusalem eingezogen ist und dort von den Menschen empfangen wurde. Wie er zum letzten Mal mit seinen Freunden gegessen hat und danach verhaftet wurde und gestorben ist. Aber auch was danach passiert ist.

Wir laden euch ein, gemeinsam mit eurer Familie, einen Spaziergang durch das Dorf oder auch euren Garten zu unternehmen. An sechs Orten müsst ihr den Spaziergang stoppen und hört dort die Geschichten aus der heiligen Woche. Neben den Texten findet ihr in diesem Heft auch QR-Codes, die ihr oder eure Eltern mit dem Smartphone abscannen könnt. Dahinter verbergen sich kleine Videos mit Lieder, etc..

Mitmach-Aktion

Ihr werdet auch hören, dass Jesus am Kreuz gestorben ist. Das Kreuz ist ein wichtiges Symbol für unseren Glauben. Es erinnert uns, welches Leid Jesus für uns aufgenommen hat.

Auf eurem Spaziergang werdet ihr sicherlich einige Utensilien finden, aus denen man ein Kreuz bauen könnte. Wir laden euch ein, eure fertigen Kreuze am Ostermontag zum Gottesdienst mitzubringen. Bei gutem Wetter wird der Gottesdienst auf dem Kirchplatz stattfinden. Dort werden die Kreuze mit dem neuen Weihwasser geweiht und ihr dürft sie wieder mit nach Hause nehmen. Für alle Kinder, die bei dieser Aktion mitmachen, wird der Osterhase auch eine Kleinigkeit vorbeibringen.



Kreuzzeichen

Beginnt euren Spaziergang, indem ihr Gott in eure Mitte holt und gemeinsam das Kreuzzeichen macht:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einzug in Jerusalem

Den Palmsonntag feiern wir genau eine Woche vor Ostern. Der Tag heißt so, weil er eine Geschichte erzählt, in der Palmzweige ganz wichtig sind: Jesus ist vor über 2.000 Jahren zum jüdischen Passahfest nach Jerusalem gereist. Dieses Fest ist auch heute noch ein wichtiger jüdischer Feiertag. Jesus war Jude und wollte am Passahfest in Jerusalem sein. Denn hier stand der Tempel, zu dem viele Menschen zum Beten kamen.

Aus der Bibel:

Viele Menschen hatten inzwischen mitbekommen, was Jesus für große Wunder getan hatte. Als Jesus nun nach Jerusalem kam, war dort eine große Menschenmenge, die auf ihn wartete. Die Menschen hatten Palmzweige dabei, denn diese galten als Zeichen des Lebens und des Sieges, und damit wollten sie Jesus ehren. Die Menschen freuten sich sehr, Jesus zu sehen, und jubelten ihm zu. Er hatte schon so vielen Menschen geholfen, da würde er doch sicher auch ihnen helfen. Darum haben sie ihm Kleidungsstücke auf den Boden gelegt, damit Jesus auf seinem Esel nicht durch den Staub reiten musste. Sie haben ihn wie einen König gefeiert und begeistert mit dem Jubel-Ruf „Hosianna!“ empfangen. Und sie haben dabei mit Palmzweigen gewunken.

Deswegen feiern wir Palmsonntag. Wir denken an diesem Tag daran, wie Jesus in Jerusalem eingezogen ist. Deshalb lassen wir am Palmsonntag Palmzweige segnen und ziehen dann in einer Prozession mit den Zweigen in die Kirche, um dort die Heilige Messe zu feiern.

Lied:

Jesus zieht in Jerusalem ein



Jesus feiert das letzte Mahl



Die Tage von Gründonnerstag bis Ostern erinnern uns an die größte Geschichte unseres Glaubens. Wir feiern an diesen Tagen, dass Jesus gestorben und auferstanden ist.

Aus der Bibel:

Jesus und seine Jünger waren auf dem Weg nach Jerusalem. „Wo werden wir zu Abend essen?“, fragten seine Freunde. „Geht schon mal vor in die Stadt. Dort werdet ihr einen Mann mit einem Krug voll Wasser sehen. Bei ihm werden wir heute zu Gast sein“, sagte Jesus. Und so kam es auch. Sie gingen dort hin und aßen zu Abend. Und noch etwas hat Jesus an diesem Abend getan: Er hat seinen Jüngern die Füße gewaschen. Damit wollte er ihnen zeigen, dass einer für den anderen da sein soll. Jesus wusste schon, dass er bald sterben und danach wieder leben würde und sagte dies seinen Jüngern. Er wusste auch schon, dass einer seiner Freunde ihn verraten würde, und auch das sagte er seinen Jüngern. „Wer wird das denn sein?“, fragten die Jünger und guckten sich erstaunt an. Jesus verriet es ihnen nicht. Die Jünger guckten sich untereinander an. Wer würde das wohl tun? Jesus verraten? Nur Judas guckte betreten zu Boden. Er hatte den Leuten, die Jesus verhaften wollten, versprochen, ihn zu verraten, und dafür viel Geld bekommen. Nun wusste er, dass Jesus seinen Plan kannte.

Am Gründonnerstag denken wir an einen ganz besonderen Abend für Jesus und seine Jünger. Jesus wusste schon, dass er bald sterben wird. Deshalb hat er sich mit seinen Jüngern zum letzten Abendmahl in einem Saal in Jerusalem getroffen.

Lied:
Kommt, sagt es allen weiter



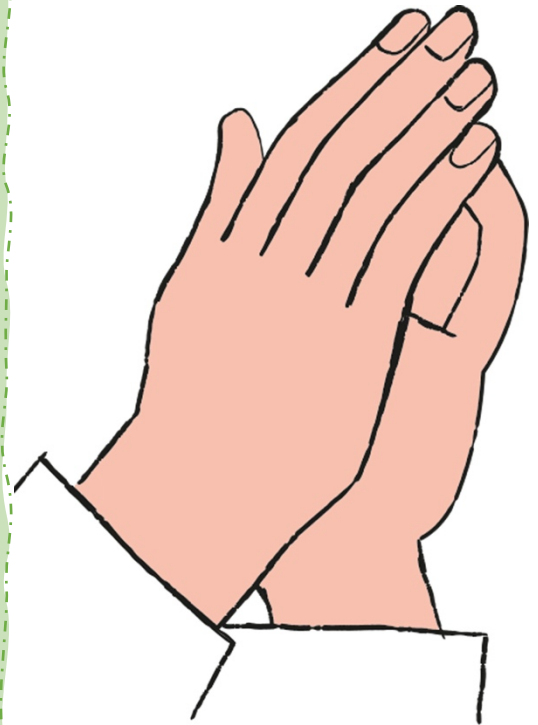
Jesus wird verhaftet

Schon beim Abendmahl hat Jesus aber auch traurigen Nachrichten für seine Jünger: „Einer von euch wird mich verraten“, hat er zu ihnen gesagt. Die Jünger, die ja seine Freunde waren, konnten das gar nicht glauben. Aber einer von ihnen, Judas Iskariot, hat gemerkt, dass Jesus ihm bis ins Herz geschaut hat: Denn Judas

hatte Jesus tatsächlich beim Hohen Rat verraten. Deswegen ist er vom Mahl aufgestanden und weggegangen.

Aus der Bibel:

Jesus war mit seinen Freunden ein Stück außerhalb von Jerusalem. Er hatte seinen Freunden gerade gesagt, dass er gleich verhaftet werden würde, als eine Gruppe von Menschen auf sie zukam. Bei diesen Menschen war Judas, einer der Freunde von Jesus, und dieser ging auf Jesus zu und umarmte ihn. Damit verriet er den Hohepriestern, die Jesus verhaften wollte, wer Jesus war. Als die Jünger begriffen, dass Jesus nun wirklich verhaftet werden würde, wollten sie zu ihren Schwertern greifen und Jesus verteidigen. Jesus aber sagte: „Nein, lasst eure Schwerter stecken. Ich werde verhaftet und dann sterben, denn das muss so sein.“ Einer der Jünger nahm trotzdem sein Schwert und verletzte einen Gegner. Jesus heilte ihn wieder, dann ging er mit den Hohepriestern davon.



Jesus hat die restlichen Jünger nach dem Mahl mit in den Garten Getsemani genommen. Dort wollte er beten. Er vertraute zwar auf Gott. Aber trotzdem hatte er auch Angst vor dem Sterben. Zu seinen Jüngern sagte er: „Bleibt hier und wacht mit mir.“ Auch an diese Angst von Jesus denken wir am Gründonnerstag.

Video:

Jesus wird verhaftet



Jesus wird verleugnet

Am Karfreitag denken wir daran, wie Jesus gestorben ist. Deshalb ist dieser Tag ein ganz stiller Tag. Selbst zum Gottesdienst läutet keine Glocke. Und in der Kirche singen wir ohne Orgel. Während die Hohepriester Jesus befragten, hatte sich Petrus, einer seiner Jünger und besten Freunde, draußen mit anderen Leuten an ein Feuer gesetzt.

Aus der Bibel:

Jesus hatte seinen Freunden schon oft erzählt, dass er sterben würde und dass dann keiner von ihnen bei ihm sein würde. Petrus war damals entsetzt. „Ich werde dich nie alleine lassen!“, sagte er. „Ich werde immer bei dir bleiben, egal was passiert!“ Jesus hatte ihn da nur angeschaut und gesagt: „Bevor der Hahn morgen früh kräht, wirst du drei Mal gesagt haben, dass du mich nicht kennst.“ Jetzt war es soweit. Jesus war gefangen genommen worden und wurde von den Hohepriestern die ganze Nacht verhört. Petrus war ihnen nachgeschlichen und wartete unten im Hof darauf, dass Jesus wieder herauskäme. Im Laufe der Nacht fragten ihn drei Leute, ob er nicht ein Freund von diesem Jesus wäre. Aus Angst, dass sie ihn auch verhaften würde, sagte Petrus: „Nein, ich kenne ihn nicht!“ Genau als er dies zum dritten Mal gesagt hatte, krähte ein Hahn. Da erinnerte sich Petrus daran, dass Jesus das vorausgesagt hatte, und war sehr enttäuscht von sich selbst. Eigentlich wollte er doch immer bei Jesus bleiben, doch nun, als es für ihn selbst gefährlich wurde, hatte er versagt.

Petrus ist furchtbar traurig. Er hat seinen besten Freund Jesus verleugnet. Verleugnen bedeutet, dass man sich nicht mehr zu jemanden bekannt. Das man z.B. sagt ‚Das ist nicht mein Freund!‘. Seid ihr auch schonmal in einer solchen Situation gewesen? Wann habt ihr mal gesagt „Du bist nicht mehr mein Freund.“?

Lied:

Wenn einer sagt, ich mag dich (Kindermutmachlied)

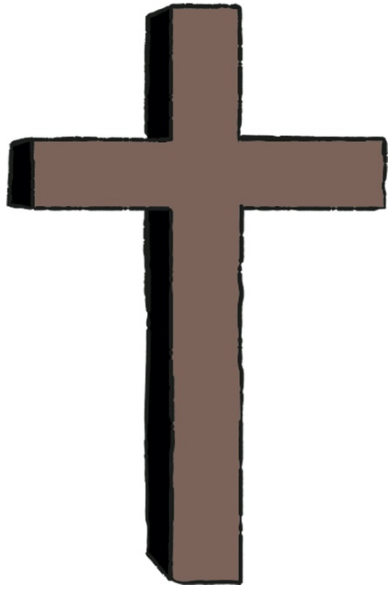


Jesus wird gekreuzigt

Jesus musste das schwere Holzkreuz, an dem er sterben sollte, selber durch die Stadt tragen. Bis zu dem Ort, wo er sterben sollte, ist er dreimal gefallen. So schwer war die Last, die er tragen musste. Deshalb beten wir am Karfreitag den „Kreuzweg“ in der Kirche, um uns daran zu erinnern.

Aus der Bibel:

An diesem Tag wurde nicht nur Jesus zum Tode verurteilt, sondern noch zwei Schwerverbrecher mit ihm. So zog eine große Menschenmenge mit zu der Stelle, wo Jesus sterben sollte. Die Soldaten und viele andere Leute verspotteten Jesus: „Wenn du der Sohn Gottes bist, dann rette dich doch selbst!“ Jesus sagte dazu nichts, denn er wusste, dass es so sein musste. Auch einer der beiden Schwerverbrecher, die mit ihm gekreuzigt wurden, rief: „Wenn du der König der



Juden bist, dann befreie dich doch!“ Da sagte der andere Verbrecher: „Sei still. Wir werden sterben, weil wir schlimme Dinge getan haben. Dieser Jesus aber hat nichts getan.“ Und zu Jesus sagte er: „Wenn du zu Gott kommst, dann denk an mich.“ Und Jesus antwortete: „Das werde ich, und du wirst noch heute mit mir im Paradies sein.“ Dann wurde es plötzlich ganz dunkel und der große Vorhang im Tempel zerriss. Da sagte Jesus: „Gott, ich komme jetzt zu dir“, und mit diesen Worten starb er. Als der Hauptmann der Soldaten das hörte, wusste er plötzlich, dass Jesus etwas Besonderes war, und das sagte er auch laut. So ging es vielen Menschen, die dabei waren. Sie wussten nun, dass Jesus Gottes Sohn war.

In der Bibel heißt es, dass Jesus „um die neunte Stunde“ gestorben ist und dass es in diesem Moment ganz dunkel wurde. Darum feiern wir am Karfreitagnachmittag um 15 Uhr den Gottesdienst, um daran zu denken, wie Jesus gestorben ist. Dort hören wir auch noch einmal die ganze Geschichte, wie Jesus verhört wurde, wie sein Freund Petrus ihn verleugnet hat und wie Jesus am Kreuz schließlich gestorben ist. Nach seinem Tod wurde Jesus vom Kreuz herabgenommen. Er wurde in Leinentücher gewickelt und in ein Grab in einer Felsenhöhle gelegt. Vor das Grab wurde ein dicker, schwerer Stein gerollt.

Wir wollen nun einen Moment still sein und an Jesus denken.

Jesus erscheint den Frauen

In der Nacht zum Ostersonntag, der Osternacht, feiern wir die Auferstehung Jesu. Wir feiern, dass Gott Jesus durch den Tod ins Leben geführt hat. Und wir glauben, dass wir darauf auch für uns hoffen können. Hier findet ihr die Geschichte der Auferstehung, wie der Evangelist Johannes sie überliefert:

Aus der Bibel:

Am Ostermorgen gingen Maria und Maria Magdalena zum Grab, um den toten Körper von Jesus mit den Salben und Ölen einzureiben. Schon auf dem Weg fragten sie sich, wie sie wohl den schweren Stein wegbekommen sollten. Als sie nun zum Grab kamen, war der Stein weg. Sie wunderten sich und gingen schnell in die Höhle hinein. Der Körper von Jesus war nicht mehr da! Als sie nun verwundert und traurig aus der Höhle herauskamen, waren dort zwei Männer in glänzenden Kleidern. Diese sagten: „Was sucht ihr Jesus hier bei den Toten? Jesus ist auferstanden. Er

lebt wieder, so wie er es euch doch vorher schon gesagt hat!“ Da erinnerten sich die Frauen daran, dass Jesus ihnen tatsächlich vor seinem Tod öfter gesagt hatte, dass er sterben, aber auch wieder lebendig werden würde. Nun waren sie froh. Jesus lebte. Schnell gingen sie zu den Jüngern und erzählten ihnen, was sie erlebt hatten. Die Freunde von Jesus glaubten ihnen jedoch nicht. Nur Petrus wollte selber nachschauen. Er lief zu der Grabhöhle und vergewisserte sich, dass der Körper von Jesus tatsächlich weg war. Petrus wunderte sich sehr.

Tatsächlich: Jesus lebt. Er ist nicht nur seiner Mutter und Maria Magdalena erschienen, sondern später auch noch seinen Freunden, den Jüngern. Alle waren glücklich. Jesus lebt. Er war immer noch bei ihnen. Und so sendete Jesus seine Freunde hinaus. Sie sollten seine Geschichte erzählen. Von seiner Geburt bis zu seinem Tod am Kreuz. Überall, auf jedem Kontinent.

Und so verbreitete sich die Geschichte von Jesus in der ganzen Welt. Noch heute wird im Gottesdienst in der Kirche, in den Kindergärten und Schulen oder in der Kinderkirche von diesem Jesus erzählt. Damit wir keine Geschichte vergessen, wurden sie in der Bibel zusammengetragen.



Zum Abschluss möchten wir auch wieder fröhlich sein und feiern, dass Jesus lebt.

Lied:
Hurra, Jesus lebt...



Das Team der Kinderkirche Erkeln wünscht
allen ein gesegnetes Osterfest.

Quellenangaben:

Bilder: Erzbistum Paderborn,
pixabay.com

Texte: Erzbistum Paderborn

Lieder: youtube.com

Video: youtube.com